Sprawiedliwość

Abonnementspreis für Überall:
ganzjährig . . fl. 3·—
halbjährig . . „ 1·75
vierteljährig . „ 1·—

Eine einzelne Nummer kostet 15 kr.

Inserate werden mit 10 kr. für die dreimalgespaltene Petitzeile berechnet.

Die Gerechtigkeit

Organ für Handel, Industrie
und Angelegenheiten des öffentlichen Lebens.

Eigenthümer und Redacteur
Ch. N. Reichenberg.

Redaction und Administration
Krakauergasse Nr. 7.

Erscheint jeden 1. und 15. eines Monats.

Nummer 24. ***Krakau, 15. December 1896.*** ***IV. Jahrgang.***

Offenes Schreiben an die k. k. galiz. Statthalterei.

Hohe k. k. galiz. Statthalterei!

Im Monate März laufenden Jahres haben sich 600 hiesige Bürger und Steuerzahler die Freiheit genommen, Einer hohen k. k. Statthalterei einen Protest gegen die Genehmigung der von der hiesigen uncompleten und illegal fungirenden Cultusrepräsentanz vorgelegten Statuten zu überreichen. In diesem Proteste sind die Missbräuche und Ungehörigkeiten, welche in der hiesigen Cultusrepräsentanz etwa seit 15 Jahren vorkommen, ausführlich geschildert und die früher bezeichneten Ueberreicher des Protestes treten in demselben gegen die Genehmigung der §§. über den Wahlmodus, über die Cultussteuer und den Alleinverkauf des Ostermehles auf. Diese drei Punkte sind eben diejenigen, welche bis nun in der hiesigen Cultusrepräsentanz auf schändlicher Weise missbraucht wurden. Die Protestirenden verlangen daher in ihrer Eingabe an die hohe k. k. Statthalterei, dass in der hiesigen Cultusgemeinde die Regierungssteuer als Wahlmodus gelte, dass die Umlage, welche statt von 1350 Steuerzahlern, von blos 400 solcher eingetrieben wird, aufgelassen werde und dass die hiesige Bevölkerung das Ostermehl im Wege freier Concurenz erhalten soll.

Um vor Gericht nachweisen zu können, dass in der hiesigen Cultusrepräsentanz alle die Missbräuche und Illegalitäten vorkommen, welche der besagte Protest genau citirt, hat dieses Blatt den hiesigen Vorstand, welcher keine Miene macht, das Heft aus den Händen zu geben, oder wenigstens die Zustände in der Repräsentanz einer Ordnung und Gesetzlichkeit znzuführen, monatelang zu dem Ende scharf und klagbar angegriffen, um einen Proces hervorzurufen, damit der hiesigen Repräsentanz und ihrem Mentor, Herrn Hirsch Landau, welcher die ganze Gemeinde seit 15 Jahren vergewaltigt und mit 12—15000 Gulden baar alljährlich ausbeutet und nebstdem in solcher mehrere Sinecuren für arme Verwandte geschaffen hat, amtlich vor Gericht, den Beweis der Behauptungen des in Rede stehenden Protestes zu erbringen.

In die Enge getrieben und von der Unvermeidlichkeit gedrängt, überreichte die hiesige Repräsentanz eine Klage gegen Redacteur dieses Blattes, auf welche Klage derselbe acht volle Monate wartete. Redacteur dieses Blattes hat sofort den Wahrheitsbeweis über seine Anwürfe, welche derselbe der hiesigen Cultusrepräsentanz macht, vor Gericht angetreten. eine Reihe von cirka 50 Zeugen, ausschliesslich unbescholtene und achtbare Bürger, angegeben und die Untersuchung, welche bereits 7 Monate dauert, dürfte noch vor Neujahr zum Abschlusse gelangen, so dass die Verhandlung in der ersten Scadenz des Schwurgeruhtes 1897, unserer Annahme zufolge, vor sich gehen könnte. Wir erlauben uns daher mit gegenwärtigem offenen Schreiben, Eine hohe k. k. galiz. Statthalterei auf das Bevorstehen des bezeichneten Processes ganz ergebenst aufmerksam zu machen, denn das Ergebniss dieses Processes wird der hohen k. k. Statthalterei als Masstab dienen können, ob die besagten Statuten im Sinne der hiesigen Cultusclique, oder nach dem Verlangen der Gesammtbevölkerung zu genehmigen.

Würde die hiesige Cultusrepräsentanz im letzten Momente die Klage zurückziehen, könnte Eine hohe k. k. Statthalterei im Amtswege sämmtliche Acten dieser Untersuchung vom hiesigen k. k. Strafgerichte zur Durchsicht beziehen und auf diesem Wege in die Deponirungen der Zeugen und in die Vergältnisse der Gemeinde, welche von einer gewinn — und ehrsüchtigen Clique vergewaltigt und demorolisirt wird, Einblick nehmen und die bezügliche Entscheidung treffen.

Ergebenst
DIE REDACTION.

Zu den Handelskammer-Wahlen.

Die Anregung unseres Organes, dass das Bureau der hiesigen Handels- und Gewerbekammer eine genaue und ausführliche Wählerliste aller Wahlsprengel, welche die hiesige Kammer wählen, vorlege, ist mit Erfolg gekrönt; in den Lokalitäten der hiesigen Handels- und Gewerbekammer wurde die von uns beanspruchte Wählerliste zur Einsichtsnahme für Jedermann

aufgelegt. Wer daran ein Interesse hat, kann die Combination der Wählerverhältnisse der hiesigen Handels- nnd Gewerbekammer im Bureau dieses Institutes nach Belieben durchsehen, studiren und eventuell sich nöthige Verzeichnisse machen. Das Auflegen der Wählerliste ist ein Schritt nach vorwärts und die Geheimnisse welche die Kammer-Wahlmacher bis nunzu gegenüber dem Publikum nnter sieben Siegeln aufbewahrt hatten, weil keine Liste auflag, sind ein wenig gelüftet und dieses Lüften und dieses Beginnen der Herbeiführung der Ordnung und Gesetzlichkeit ist dem Statthalterei-Delegaten, Herrn Hofrath Laskowski, zu verdanken, denn dieser k. k. Beamte hat die Ausarbeitung uud Auflesung der in Rede stehehender Listen angeordnet und Jedem ist nun die Möglichkeit geboten, auf legalem Wege in Angelegenheit der Kammer-Wahlen zu agitiren. Hoffentlich verfügt unsere Gemeinde und überdies werden wohl alle Sprengel, welche die hiesige Kammer wählen. über einige würdige Männer verfügen, welche die Ambition hätten. Kammerräthe mit der Absicht zu werden, um fürs Gemeinwohl ihr Veto einzulegen, Handel und Industrie in unserer armen, vom besitzlosen Volke bewohnten Gegend zu heben und zu fördern. Der grösste Theil der bisherigen Mitglieder der hiesigeu Handels- und Gewerbekammer hat daran ein Sonderinteresse, diesem Institute anzugehören. Wir kennen Handelskammerräthe in Krakau, welche, bevor sie sich das Mandat verschafft hatten, mit normalmässigen kaufmännischen Credit zu kämpfen hatten nnd gegenwärtig stehen diese als Grossescompteurs am hiesigen Platze da. Diese nützen nicht blos den hiesigen Bankcredit aus, sondern dieselben disponiren in Wien, Budapest, Böhmen und Deutschland über Bianco-Credite in der Höhe von hundert tausenden Gulden; der Laie, oder ein Redacteur, welcher immer in der Stube hockte und nur schön stilisiren lernte, könnte glauben, dass diese Geldcirkulation vortheilhaft fürs Land ist, aber nicht im Geringsten, dieser Geldschacher züchtet den Schwindel, den Banquerott und die allgemeine economische Fäulniss und diese Creditritter, respective Commercienräthe, die, nebenbei bemerkt, nicht in der Lage sind in einer Sprache recht zu schreiben, sind diejenigen, welche das bischen Besitz des Mittelstandes einsaugen und reich werden. Eine Geldcirkulation in Folge Exportirung der Industrieerzeugnisse, der rationellen Landwirthschaft, kann die Bevölkerung eines Landes der Wohlfahrt zuführen, während der Wechsel- und Escompteschacher als die Philoxera der wirtschaftlichen Zustände eines Landes angesehen werden müssen.

Diese Philoxera sind viele Mitglieder unserer Handelskammer, sogar einschliesslich ihres Reichsrathabgeordneten. Dr. Arnold Rapaport de Porada, denn auch dieser wirkt auf dem Gebiete der Vermehrung der Geldcirkulation in Galizien, er war nämlich derjenige, welcher die galiz. Bank hier mit der Unionbank in Wien zusammenkoppelte. Diese Partievermittlung des Edlen von Porada hat hier sogar Hoffnungen hervorgerufen, denn allgemein wurde angenommen, dass die galizische Bank, welche sich auf die Unionbank stützt, nunmehr ihr Augenmerk auf Industrieunternehmungen und auf Sanirungen von Indrustieanstalten richten wird, aber vergebens. Der Hauptzweig der galiz. Bank, ist auch nicht mehr wie Escompte. Das Allerheiterste dabei ist der Umstand, dass diese galiz. Bank, welehe durch die Vermittlung des Edlen von Porada die Unionbank zum Rückenhalter hat, indirect einen Zusammenhang mit der Wahlmacherei in Krakau hat, denn das bekannte Individium, der Wahlmacher, der Ostermehlmann und der Moschek des Reichsrathsabg. Dr. Arnold Rapoport de Porada, Herr von Hirsch Landau, welcher hier die Cultusgemeinde seit Jahren ausbeutet, welcher die Kammer-Wahlen macht und welcher einige Criminaluntersuchungen hatte, fungirt in der galiz. Bank, welche die Unionbank in Wien zum Postumente hat, als Vicepräsident des Censoren Collegiums! Das Directorium dieser Bank hat dabei keine Schuld, diese Bescheerung eines Hirsch Landau zum Vicepräsidenten des Censorencollegiums ist dieser Bank von Wien aus infolge Drängens des Dr. Arnold Rapoport Edlen von Porada zu theil geworden, weil dieser seinen Moschek, welcher ihm das Reichsrathmandat bewacht, in hoher Stellung haben will!

Die galiz. Bank setzt daher hier Geld in Cirkulation, welches der Handelswelt keinen Nutzen bringt.

Kurz recapitulirt: Die hiesige Handelskammer wird von einigen Interessenten und vom Edlen von Porada, welcher ein Reichsrathsmandat braucht, ausgenützt, während der ganze Handels- und Gewerbestand durch diese Kammer unter einer economischen Depression lebt und dahinsiecht.

Daher Handels- und Gewerbestand im Bereiche des Wahlsprengels der Krakauer Handelskammer, lasset euch die Wahlzettel von herumziehenden Agitatoren, welche von der hierortigen Wahlgaunerbande, die bei jeder Kammerwahl fl. 50.000 verdient, nicht entlocken; überdies möge sich jeder Kaufmann nur hüten, den Wahlzettel zu verkaufen, denn das ist eine Übertretung, für die man 6 Monate im Criminal sitzen kann. Kaufleute und Gewerbetreibende auf der Provinz, öffnet die Augen, lasset euch von hiesigen Wahldieben nicht betrügen, sondern es mögen sich einige Nachbarstädtchen vereinigen, ein Comité bilden und selbstständig Candidaten, Juden und Christen aufstellen, die Zettel einsammeln, ausfüllen und an die hiesige Wahlcommission unter Vorsitz des Statthalterei Delegaten, Herr Hofrath Laskowski, direct einschicken.

Nochmals Provinzler, höret den Rath der »Gerechtigkeit« lasset euch die Wahlzettel von der hierortigen Handelskammer-Wahlbande nicht entlocken; wählet selbstständig, Juden und Christen, denn die gegenwärtige Zusammensetzung der hiesigen Handelskammer ist der economische Ruin Westgaliziens.

Der Wahlmacher Hirsch Landau hat diese Woche auf einer Versammlung gegen die Wahl von Christen in die Kammer gesprochen, dieser wurde von jüd. Wählern sofort abgefertigt und zurechtgewiesen, dieser Wahlmacher züchtet den Antisemitismus, um seine Tasche vollstopfen zu können.

Auf Wähler! handelt nach Gesetz und Vernunft, um die Wahlbande in Krakau zu Paaren, zu treiben!

Mängel im israelitischen Spitale.

Redacteur dieses Blattes erfüllte vor einigen Tagen eine Pflicht und wachte eine Nacht bei einem im hierortigen israelitischen Spitale, mänliche Abtheilung, liegenden schweren Kranken, welcher auch infolge eines langjährigen Herzleidens gestorben ist. Bei dieser unangenehmen Gelegenheit drängten sich dem Schreiber dieser Zeilen einige Mängel im besagten Spitale aut, welche hier zum Zwecke besprochen werden, um solche zur Linderung der Leiden der armen Kranken, welche zum Spitale ihre Zuflucht nehmen müssen, ehemöglichst abzustellen.

Wir schicken vor Allem voraus, dass die beiden Spitalsärzte, die Herren Dr. Kirschner und Dr. Jurowicz, in dieser Krankenanstalt ihren Aufgaben in jeder Hinsicht gerecht werden; Mehrere Kranke, bei welchen wir über die Art der Behandlung der beiden benannten Aerzte Erkundigungen einholten, waren sowohl über Dr. Kirschner als über Dr. Jurowicz voll des Lobes; dem Ersteren wird nur etwas Aufgeregtheit bei Ausübung seiner Praxis und Umgange mit den Kranken vorgeworfen, aber wir schreiben das seinem hingebenden Eifer zu, den Leidenden Erleichterung angedeihen zu lassen und er arbeitet mit Herz und Gemüth. Die beiden Krankenwärter, die Herren Markus und Bank sind tüchtig in ihrem Fache und pflegen die Kranken nit Sachkenntniss, sowie mit Herz und Gefühl. Die Spitalssäle sind sehr geräumig, gut beheitzt und beleuchtet, dagegen herrscht in solchen ein Dunst, durch welchen nicht Kranke gesund werden können, sondern Gesunde krank werden müssen und die Ursache dieses dunstartigen Aromas werden wir nachstehend in der Aufzählung der Mängel in diesem Heilinstitute anführen.

Die Mängel: I. Schwerkranke mit Reconvalescenten liegen in einem und demselben Zimmer, 10 bis 12 Personen, etwa ein Meter breit von einander entfernt, beisammen. Die Schwerkranken aechzen uud stöhnen und mancher bricht zufolge seiner Marterqualen in Brüllen und Toben aus und raubt allen Reconvalescenten den Schlaf, die Nachtruhe und zwar die ganze Nacht hindurch, denn wenn Einem der Schmerz nachlässt und er sich beruhigt, kommt das Geschrei des zweiten Schwerkranken an die Reihe und so geht es fort und fort und die Nacht ist für die Genesenden dahin. Das ist aber noch nicht Alles, das Grauenerregendste für die Reconvalescenten im hierortigen israelitischen Spitale ist das gezwungene Zusehen, wie ein Patient in Agonie sich befindet, wie solcher langsam oder schnell die Seele aushaucht, wie dessen Leiche entfernt wird etz. etz.

Welchen Eindruck können die von uns vorgeführten Scenen auf verschiedenartige Kranke machen? Wir als Laien glauben, dass das Lager eines kranken Menschen inmitten solchen Geheules und Wehegeschreies, sowie in Gegenwart des Hinscheidens anderer Mitmenschen, eher zur Verschlimmerung wie Verbesserung des Zustandes desselben führen kann.

II. Als Abtritt für die 10—12 Kranke, welche in einem Zimmer liegen, dient ein sogenannter Nachtstuhl, in welchem ein Kübel angebracht ist. Auf diesem Stuhle verrichten alle Krankengenossen desselben Zimmers ihr Bedürfniss und der Entleerungsstoff bleibt ruhig, unbelästigt, die ganze Nacht hindurch stehen, ohne dass sich ein Diener den Schlaf stören würde und denselben dorthin befördern möchte, wohin dieser gehört, um das Zimmer, in welchem schwer und leicht Kranke sowie Reconvalescenten liegen, von dem pestinencialen Geruche zu befreien und dieser Umstand ist die Ursache der erstickenden Luft in einem Saale des hiesigen israelitischen Spitales.

III. Der Verwalter des hiesigen Spitales, welcher eigentlich die Aufgabe haben soll, den ganzen Spitals apparat nach aussen und innen zu leiten, zeigt sich Monate hindurch in keinem Krankenzimmer; wir greifen das nicht aus der Luft, erklären hiermit diese unsere Angabe sofort hinlänglich zu beweisen. Wir verwahren uns aber gleichzeitig dagegen, als ob wir die Absicht hätten, Herrn Pelikan, der in der hiesigen Gemeinde den Doppelposten eines Secretärs und eines Spitalverwalters bekleidet, anzugreifen, wir könnten es weder aus Gehässigkeit, noch aus Neid thun, denn Herr Pelikan geht Niemanden in den Weg, somit ist ihm auch Niemand gehässig, aus Neid schon gar nicht, denn er ist Familienvater und blos auf seinen Gehalt angewiesen. Wenn manche Neid hervorrufen, so sind es diejenigen, welche lachende Erben waren, deren Erbschaften fünfmal soviel an Zinsen jährlich einbringen, wie Herr Pelikan an Gehalt nimmt und diese sind noch in diesem Masse ohne Gefühl, dass sie anstatt ihre Ehrenpflicht zu erfüllen und im Krankenhause

Ordnung zu schaffen, in hohen Regionen schweben und durch das Krankenhaus dem oestreichischen Legistiv-Körper eingereiht werden wollten.

Die Secretärstelle und die Spitalsverwaltung kann aber Herr Pelikan zusammen nicht überwältigen und dieser sollte vom letzteren Amte befreit werden, die Spitalsverwaltung hätte ein intelligenter, langjähriger Krankenwärter, welcher im Spitalsgebäude wohnen müsste, zu übernehmen und einzig und allein dieses Ressort zu führen und sich diesem Amte ausschliesslich zu widmen; die Kranken zu besuchen und zu überwachen, denn die Kranken wollen Pflege und Heilung und sind nicht zu dem Zwecke leidend, dass welches Protectionskind eines Präsidenten noch einige hundert Gulden jährlichen einstecken soll. Das israelitische Spital in Krakau braucht einen separaten Verwalter, welcher zu seinen Pflichten mehr aus Humanität gedrängt sein müsste, wie solche aus Rücksichten des Erwerbes zu vernachlässigen. Nochmals sagen wir es hier, dass im hiesigen Spitale sofort ein Verwalter angestellt werden muss.

Dann müsste einer der Säle im hiesigen Spitale in 3 oder 4 kleine Cabinette umgebaut werden und diese Zimmerchen hätten zur Isolirung von Schwerkranken zu dienen, welche unruhig sind und den anderen Kranken die Nachtruhe unwillkürlich entziehen oder für solche, welche den Todeskampf durchmachen, zu dienen.

Der zweite von uns angeführte Uebelstand, der pestinenziale Geruch in den Krankenzimmern, muss im Namen der Menschlichkeit sofort beseitigt werden. In jedem grossen Krankenzimmer müsste ein aus Holz massiv gebautes Kämmerchen aufgestellt werden, welches als Abtrittsort für die Kranken zu benützen wäre. Diese Kämerchen wären mit einer durch einen Basin am Dachboden des Spitales zu schaffender Wasserleitnng in Verbindung zu bringen, welche vermittelst Hebung eines Handgriffes den Entleerungsstoff abzuspülen hätte.

Der Nachtdienst müsste doppelt wie bisher verstärkt werden, denn Nachts sind die Leiden der Kranken stärker und diese liegen wie vogelfrei.

Zum Schlusse wollen wir noch auf den Punkt aufmerksam machen, dass keiner der bisherigen Cultusräthe je das Spital besucht. Diese erfüllen doch ihre Pflicht zur Genüge, wenn sie für. Hirsch Landau's Geschäftsoperationen ihr Votum abgeben und wenn sie den Präsidenten Herrn Dr Horowitz umflattern und Reverenzen machen, wie der Herr Präsident, der Herr Präsident, er ist doch asau klüg der Herr Präsidentleben (Gewiss er pfeift auf alle Narren und Ergeizige und will mit einem Griff Abgeordneter werden, aber scharde um seine Mühe, vorerst Ordnung!) Die Krankenzimmer will Niemand betreten, denn sie fürchten Ansteckungen und wollen das Leid ihrer Mitmenschen nicht theilen. Wir werden auf letzten Punkt in einer der nächsten Nummern noch zurückommen und den Plan zur Gründung eines Krankenbesucher-Vereines entwerfen.

LONDON.

Das grosse jüdische Ghetto in unserem Ostend zeitigt natürlich eine Menge von Geschäften, die speziell für dcn Bedarf der vielen Tausende von russischen und polnischen Juden bestimmt sind, welche das Englische nicht sprechen und sich nur im Jargon verständigen können. Dennoch dürfte es in weiteren Kreisen nich bekannt sein, dass auch die englische Post auf diese eigenthümlichen Verhältnisse Rücksicht genommen hat, und einem jüdischen Bankier in Ostend eine Filiale, die Post- und Telegraphenagentur von Whitechapel übergeben hat. So steht auf dem Firmenschild dieses Bankiers Mr. F e l d m a n n erstens in hebräischen Lettern Geld, Wechsel. Geldschicken, Schiffskarten von Feldmann u. Comp; dann aber auch die englische Postaufschrift und ausserdem noch russisch Pochtowaja Kontora. Der Inhaber dieses Geschäftes in Osborn Street verband ursprünglich mit seinen Funktionen als Bankier auch die eines Schauchet. Da aber der Geldverkehr bei ihm mit der Zeit recht lebhaft wurde, so konnte er sich bald der einträglichen Beschäftigung eines Bankiers allein widmen. In der That ist der Geldverkehr der grossen jüdischen Bevölkerung des Londoner Ostends ein ganz erheblicher. Wenngleich die Armuth in diesem Viertel wirklich eine sehr grosse ist, so ist doch die Sparsamkeit und Genügsamkeit der dortigen Juden so bedeutend, und die Anhänglichkeit derjenigen, welche noch Familienmitglieder in ihrem Geburtsland haben, so intensiv, dass die Zahl der Geldsendungen nach Osterreich, Russland und Polen eine ausserordentlich nahmhafte ist. Freilich handelt es sich meist um kleine Beträge 5 und 10 Rubel etc. Die Sendungen nach Deutschland und Oesterreich werden durch Postanweisungen expedirt, aber nach Russland ist ein derartiger Verkehr nicht zulässig und in Folge dessen ist für diese Ueberweisungen die Vermittelung des Bankiers unentbehrlich. Aber auch noch nach einer anderen Richtung hin, spielt derselbe im Leben der jüdischen Bewohner des Osteuds eine ganz bedeutende Rolle. Es wäre nämlich eiu grosser Irrthum anzunehmen, dass alle Juden, die aus Russland nach London einwandern, vollständig ohne Geld kommen, im Gegentheil besitzen die weitaus

meisten von ihnen mehr oder weniger grosse Summen, die sie in russischem Gelde mitbringen und in London erst in englisches Geld umwechseln. Oft behalten sie die mitgebrachten Rubel als Nothpfennig und es vergeht Jahr und Tag, bis sie daran denken, dieselben in englische Münze umzesetzen. Ueberhaupt könnte Herr Feldmann, wenn er wollte, sicher sehr viel des Interessanten aus dem Leben unserer Glaubensgenossen erzählen. Wie interessant ist z. B. seine Erfahrung, dass die grosse jüdische Auswanderung aus London sich neuerdings fast vollständig nach Südafrika wendet, während nach Amerika oder Kanada sieh blos diejenigen wenden, welche durch einen längeren Aufenthalt in London bereits der englischen Sprache mächtig sind. Uebrigens ist Herr Feldmann nicht der einzige jüdische Postmeister in London, denn in Middlesexe Streete Aldgabe ist noch eine gleiche Postanstalt unter Leitung von Mr. Foxtyn. Mit der Einrichtung dieser Postämter hat die englische Regierung wieder einmal gezeigt, in welcher toleranten Weise sie auf die Bedürfnisse ihrer neuen fremdsprachigen und fremdbürtigen Unterthanen Rücksicht zu nehmen weiss. — Schon seit längerer Zeit ist hier das Bedürfniss eines Siechenhauses für jüdische Schwindtüchtige lebhaft empfunden worden, und erst kürzlich hat Mr. Elkan Adler darauf hingewiesen, wie hoch der Prozentsatz dieser unglücklichen Kranken unter den Juden des Ostends ist. und wie nahe bei den schlechten Wohnungsverhältnissen die Gefahr der Ansteckung liegt. Jetzt hat die Frau Baronin Hirsch in ihrem Bestreben, es ihrem verstorbenenen Gemahl an wohlthätigen Werken gleich zu thun, eine Summe von ca. 1 Milion Mk. hierzu bestimmt. Die Verwalter dieses Fonds werden die Herren Edward Sassoon, Frank Lucas und Mr. Bischofsheim sein. Die Einrichtung des neuen Institutes soll unverzüglich in Angriff genommen werden.

LOCAL-ANGELEGENHEITEN.

Makabäerfeier. Sontag den 6 d. M. hat die hiesige jüdisch- nationalgesinnte Jugend im Saale des Hotel Klein eine Makabäerfeier veranstaltet, welche einen erhebenden Verlauf nam.

Der Saal war mit einem distinguirten und gebildeten Publikum gefüllt. Das Programm zeichnete sich durch seine Manigfaltigkeit aus: Die Eröffnungsrede hielt der Präsident des Verenies „Libanon“ Herr Dr. Frühling. Eräulein Aschkenasy, Tochter des Herrn Herrman Aschkenasy, langjährigen Tempelvorstehers, spielte Opus 9 von Paderewski in Solo und erntete zufolge der Tonreinheit und techmischen Volkommenheit ihres Vortrages minutendaurenden Beifall. Herr Reiner deklamirte El mole rachmim und wurde acklamirt. Herr Frommer, der hier bekannte Celovirtuose spielte Barceuse slave von Neruda und fand ungetheilten Beifall. Statt wie angekündigt, Herr Dr. Zipper, sprach über die Mackabäer Herr Dr. Stand, Redacteur der „Przyszłość“ in Lemberg und wurde stürmisch applaudirt. Sodann sang Fräulein Steiner eine Arie der Jüdin und eine Arie von Traviata und musste infolge Verlangens des Publikums wiederholen. Herr Löbel, der bekannte hebräische Deklamator, trug das Gedicht „Tikwosi b' erez Owos“ mit Meisterschaft vor. Zum Schlusse trugen die Herrn Königsberger, der berühmte Violinvirtuose in Krakau, Herr Frommer, Celo, und Fräulein Aschkenosy ein Trio. Opus 49 von Mendelsohn vor und ein Sturm von Applaus begleitete diese Numer. Herr Dr. Frühling hielt die Schlussrede und die Feier endigte mit allgemeinem Lob für die Veranstalter und Kunstkräfte, welche mitgewirkt hatten.

Kohlen verein „Kipu Zeduku“. Aus dem vor einigen Tagen erschienenen Ausweise dieses Vereines entnehmen wir, dass solcher den Betrag von fl. 1768. 82., an Einnahmen und fl. 1742. 80, an Ausgaben hatte, somit ein Deficit von fl. 26. 02. Dagegen verfügt der Verein über cirka fl 100., als Reserve-Fonds. Es wurden in der Berichtsperiode fl. 442. 50., in Barem und 3738 Centner Kohlen an arme vertheilt. Infolge der neuen Einrichtungen, welche der Verein getroffen hat, funktionirt dieser in einer modernen Ordnung und wirkt zur Ehre der Humanität in Krakau und zur wahren Linderung der Noth der Armen. Den modernen Einrichtungen in diesem Vereine haben sich einige Herren, welche das Wort führen wollen, aber nichts leisten, entgegengestemmt und diese erhielten eine Behandlung, dass sie jüngern und tüchtigern Männern das Feld räumen mussten. Wie schön und praktisch ist die Einrichtung, dass man jedem Armen in einem geschlossenen Cauvert seine Kohlenzettel ins Haus bringt und denselben die Schande erspart, öffentlich die Kohlenunterstützung zu betteln. Die Sammlung ist so organisirt und funktionirt dermassen, dass anstatt in frühern Jahren fl. 4 — 500, nunmehr fl. 8 — 900, zusammengebracht werden. Und glauben denn die verehrten Leser, dass keine Schurken und Banditen vorhanden sind, welche diesem Institute nicht gehässig wären, ja es gibt auch solche Barbaren, welche dem Justitute rücklings schaden möchten, weil es Redacteur dieses Blattes mit Opferung seiner Zeit leitet. Wer diese Hunde sind, wird sich jeder merken, denn mit Ausnahme einiger, die ins Criminal gehören, ist die ganze Stadt dem Redacteur dieses Blattes und speciell dem Verein „Kipu Zeduku“ überaus gut gesinnt.

Zum Schlusse wollen wir noch den Herren Julius Przeworski für die Spende von 100 Centner Kohlen und Simon Gross für die Spende von 50 Centner Kohlen, sowie Frau Seinfeld für die Spende von fl. 20., welche aus Versehen im Ausweise sich nicht befinden, im Namen der Armen unseren Dank aussprechen.

Heujahr sind dem Comité die Herreu Jakob Reich, Benjamin Spira und Abraham Margulies noch hinzugetreten, somit ist dasselbe vezstärkt. Die Kohlenvertheilung beginnt Ende dieses Monats.

Nekrolog. Dienstag den 8 d. M. wurde hier Golde Birnbaum, die Gattin des Banquiers und langjährigen Gemeinderathes, Herrn Juda Birnbaum, welche im Alter von 63 Jahren das Zeitliche gesegnet hatte, unter grosser Betheiligung des Publikums zu Grabe getragen.

An Golde Birnbaum haben die hierortigen Armen beiden Geschlechtes eine sorgfälltige und hingebende Mutter verloren; ihr Ideal war stets Wohlthun, welches sie mit der Linderung der Noth verschämter Armer ausübte.

Sie fungirte lange Jahre als Präsidentin des Waisenvereines, Wöchnerinenvereines und legte bei diesen Ehrenstellen wahre Humanität und aufopfernde Menschenliebe an den Tag; sie war Mutter der Waisen und Pflegemutter armer, verlassener Wöchnerinen. Hunderte verschämte arme Familien pflegte sie im Laufe des Jahres mit dem Bedarfe für den Sabath zu versorgen und Alles im Stillen, ohne ihre Eitelkeit oder Ruhmsucht befriedigen zu wollen; sie wirkte vom Zuge der Barmherzigkeit und des Adels der Gesinnung geleitet und es versetzte sie in ein genugthuendes Gemüth, wenn sie anderen geholfen hatte. An Golde Birnbaum hat Krakau die humanste und tugendhafteste Frau verloren.

Die Bahre wurde von Söhnen, und Schwiegersöhnen, welche alle angesehene und intelligente Menschen sind umgeben und ein tausendköpfiiges Publikum begleitete den Leichenzug bis ans offene Grab. תנצב"ה

Nekrolog. Vor einigen Tagen wurde hier Reb Mattes Löwenheim, welcher nach längerem Leiden im Alter von 78 J. das Zeitliche gesegnet hatte, unter zahlreicher Antheilnahme des Publikums zu Grabe getragen. Reb Mattes Löwenheim war der aelteste der Brüder Löwenheim, welche hierorts als Wohlthäter in achtbarer Stellung leben. Der Verblichene war ein bedeutender Hebräist, ein edler, brawer und mildthätiger Mensch und sowohl gesellschaftlich wie geschäftlich von Jedermann hochverehrt. An Reb Mattes Löwenheim beklagt unsere Gemeinde den Verlust einer ihrer besten Bürger und Persönlichkeiten. תנצב"ה

Dr. Bloch streut Weihrauch. Denken Sie, verehrten Leser, das vor der Landtagswahl, Hirsch Landau, der Moschek des Edlen von Porade, durch die Blochi'sche Zeitung die Nachricht verbreiten liess, dass der Dr. Rapoport fl. 200.000 zu wohlthätigen Zwecken in Krakau gespendet hat. Wir haben dazumal darauf aufmerksam gemacht, dass die ganze Sache eine Lüge sei und als Wahlmanöver betrachtet werden soll, und wir haben auch richtig getroffen, denn es war eine Lüge und blieb eine Lüge. Nunmehr schreibt der Dr. Bloch aus Dukla, dass Dr. Rapoport jetzt nur fl. 2000 für wohlthätige Zwecke gespendet habe, also schon zwei ganze Nullen weniger wie bei der Landtagswahl, aber auch das ist Wahlmanöver. Ferner bespritzt Dr. Bloch den Hirsch Landau mit dem Weihrauch, dass dieser vom Statthalter, Fürsten Sanguszko, in die Wahlkommission der Handelskammer ernannt wurde. Auch das ist umwahr, denn die Statthalterei hat mit dieser Commission nichts zu thun, diese wird von der hiesigen Bezirkshauptmannschaft ernannt. Wenn Dr. Bloch spritzen will, so möge er es in der Zukunft unterlassen, den Namen des Fürsten Sanguszko zu profaniren und mit einem Hirsch Landau zu verbinden.

Gründungs- und Makabäerfeier im Vereine „Sfas Emes". Sonntag den 6 d. M. hat der hiesige Literatur verein „Sfas Emes" im Tempelsale eine Gründungs- und Makabäerfeier veranstaltet, die einen hervorragenden Verlauf nam. Der Saal war mit über 300 Personen distingu irter und gebildeter Classen gefüllt.

Zunächst hielt der Vicepräsident des Vereines, Herr Dawid Süsskind, die Eröffnungsrede und begann mit einem trefflichen Gleichnisse, welches das Gründungsfest mit der Makabäerfeier verzüglich verband. Er sagte nämlich, dass sowie zur Zeit der Siege der Makabäer im Tempel ein kleines Krügchen mit Oel aufgefunden wurde, mit welchem wunderbarerweise längere Zeit Licht gemacht werden konnte, so gründete der allverehrte Redacteur des Hamagid, Herr Samuel Fuchs, den Verein „Sfas Emes" mit wenig Mitgliedern, wenig Fonds und doch verbreitet dieses Institut auch wunderbarerweise seit 4 Jahren das Licht der jüdischen Literatur. Nach diesem Gleichmisse konnte Herr Süskind infolge des stürmischen Beifalls, welcher ihm zu Theil wurde, erst nach einer minutenlangen Unterbrechung wieder zum Worte kommen und seine meisterhafte Rede fortsetzen und vollenden.

Hierauf hielt Herr Löwy Berger in Vertretung des Präsidenten, Herrn Dr. Samuel Landau, eine gediegene Festrede und sprach eingehend über die Geschichte der Makabär und wurde mit Beifall gelohnt.

Die Schlussrede hielt der Gründer des Vereines, Redacteur des Hamagid, Herr Samuel Fuchs, in einem classischem Hebräisch und hat mit seinen Ausführungen, welche über eine Stunde dauerten, die Zuhörer wahrlich gefasselt. Das Fest kann wirklich als gelungen und ehrenhaft für die hiesige Gemeinde angesehen werden.

Falliment Brüder Wohlfeld. In Angelegenheit des Fallimentes Brüder Wohlfeld werden wird aufmerksam gemacht, dass nachdem die Aufhebung dieses Concurses nicht vor sich geht, andere Concursse, welche eine Folge dieses sind, dadurch auch nicht zur Austragung gelangen können. Der Concurs Wahlfeld hält daher andere von der Rangirung ihrer Verhältnisse zurück.

Nekrolog. Mitwoch Abends den 10 d. M. ist hier der Bruder des Redacteur dieses Blattes, namens Meyer Schulem Reichenberg, infolge eines langjährigen Herzleidens, im Alter von 32 Jahren verschieden. Der Verstorbene besass allgemeine Bildung, ein gutes, edles Herz und gerechte Denk- und Urtheilskraft. Ein Verdienst müssen wir ihm aus Pietät gedenken: Er pflegte seinen Vater, welcher 2 Jahre vor dem Ableben fort bettlägerig war, mit einer Aufopferung, die schon damit zur Genüge erarakterisirt wird, dass er alle Nächte der ganzen 2 Jahre am Krankenlager unseres Vaters wachte. Er war ledig, schied rein und unbefleckt aus der Welt. Infolge der שבעה, welche Redactcur dieses Blattes hielt, erscheint diese Nummer 2 Tage verspätet. ת:צב"ה

DIE

„Wiener Allgemeine Zeitung“

herausgegeben von Dr. Julius von Ludassy
ist das einzige
täglich um 6 Uhr Abends
erscheinende Wiener Journal und wird doch
mit den Abendzügen in die Provinz versendet.

Die *Wiener Allgemeine Zeitung* bringt den Lesern in der Provinz die neuesten Nachrichten am frühesten zur Kenntniss. In der „Wiener Allgemeinen Zeitung“ erscheint täglich **zwölf Stunden früher als in den anderen Wiener Blättern das vollständige Coursblatt der Wiener Effectenbörse, sowie die letzten Abendscourse, ferner die Notirungen Budapest, Berlin, Paris, Frankfurt, London und anderer Börsenplätze.**

Die *Wiener Allgemeine Zeitung* veröffentlich noch an **demselben Tage**, also 12 Stunden früher als alle anderen österreichischen Blätter, erschöpfende Berichte aus dem **Reichsrathe**, dem **Landtage**, den **Delegationen**, endlich ausführliche Berichte aus dem **Gerichtssaale.**

Die *Wiener Allgemeine Zeitung* enthält ausserdem eine dem **Theater, der Kunst und Literatur** gewidmete Rubrik, welche gediegene Aufsätze über alle Erscheinungen auf dem Gebiete des internationalen Bühnenwesens, der Musik, Malerei, Plastik und Literatur enthält. Sie veröffentlicht auch die neuesten und interessantesten **Novellen** und **Romane.**

Die *Wiener Allgemeine Zeitung* ist in allen Verschleiss-Localitäten täglich zu haben und erscheint auch **an allen Feiertagen.**

Die *Wiener Allgemeine Zeitung* liegt in allen Hotels, Cafés, Restaurants in der Reichshauptstadt, sowie in allen grösseren Städten der Monarchie auf und eignet sich demnach bestens zur **Insertion.**

Pränumerationspreise der „Wiener Allgemeinen Zeitung“:

Für Wien:		Für die Provinz:	
Ganzjährig	fl. 14.40	Ganzjährig	fl. 15..
Halbjährig	„ 7.20	Halbjährig	„ 7.50
Vierteljährig	„ 3.60	Vierteljährig	„ 3.75
Monatlich	„ 1.20	Monatlich	„ 1.30

Einzelne Exemplare bei den Verschleissern in Wien 5 kr., in der Provinz 6 kr.

☛ Das Abbonnement auf die *Wiener Allgemeine Zeitung* kann mit **jedem Tag** beginnen, muss jedoch mit **Letzttem eines Monats** enden. ☚

Die Administration der „Wiener Allgemeinen Zeitung“
I/1, SCHULERSTRASSE 20.

Die erste galiz.
Neusilberwaaren-Fabrik der Firma

JAKUBOWSKI & JARRA

Krakau, Berka-Joselowiczgasse Nr. 19

erlaubt sich hiermit Einem geehrten Publikum ihre Erzeugnisse aus **Silber, Neusilber** und **Brons**, wie **Essbestecke**, alle Art **Hausgeräthschaften** etz. zu empfehlen.

Die Auszeichnungen, welche diese Firma auf den letzten Ausstellungen in Lemberg (Ehrendiplom des k. k. Handelsministeriums) zu Theil wurden, sind der Beweis der Güte der Qualität und Schönheit der Ausstattung der aus oben bezeichneter Fabrik hervorgehender Waaren.

Verkaufsstellen befinden sich:
Krakau, Tuchhaus 26. ***Lemberg, Ringplatz 37.***

DRESDNER DAMPFBAD

Krakau, Krakauergasse Nr. 7.

Diese Badeanstallt ist vor nicht langer Zeit im modernsten Style und nach Art grossstädtischer Bäder mit einem Kostenaufwande von 40.000 Gulden umgebaut und mit mehreren Basins, Douchen, sowie Kupfer- und Porcelan-Wannen versehen worden.

Das Dampfbad kann jeden Tag und zu jeder Stunde benützt werden u. z. I. Classe 20 kr. und II. Classe 15 kr.

Für Damen ausschliesslich jeden Mitwoch. — Die Mikwe ist stets warm gehalten.

Gleichzeitlich wird erg. mitgetheilt, dass im Hause, wo das Bad sich befindet, auch eine anständige Garküche besteht, wo für billiges Geld schmackhafte Speisen und gute Getränke verabreicht werden.

HIRSCH KANAREK, Badepächter.

Die erste galiz.

Mechanische-Stickerei-Fabrik

Dietelsgasse 62 (im Hofe)

eröffnete für das geehrte Publicum in Krakau eine Abtheilung für den Einzelverschleiss. Daselbst werden Stickereien zu Fabrikspreisen en detail verkauft. Die Qualität der Waare sowie die Schönheit der Dessins werden hier nicht marktschreierisch hervorgehoben, diesbezüglich belieben sich die P. T. Kunden, welche die obenbezeichnete Fabrik mit einem Besuche beehren würden, selbst ein Urtheil zu bilden.

Um zahlreichen Zuspruch und Unterstützung der einheimischen Industrie wird hiermit gebeten.

NAKŁADEM i DRUKIEM KSIĘGARNI

Wilhelma Zukerkandla w Złoczowie

☛ **wyszła już** ☚

ORDYNACYA EGZEKUCYJNA

ustawa z dnia 27 maja 1896 dz. u. p. l. 79,
o postępowaniu egzekucyjnem i zabezpieczającym wraz z ustawą zaprowadzającą.

Przełożył na język polski, uzupełnił związkowymi przepisami, odnośnikami, rejestrem i zaopatrzył **tekstem autentycznym**

Dr. Henryk Mikołaj Landau
adwokat krajowy.

Cena jednego egzemplarza broszurowanego . . . . . . 3 złr. — ct.
„ „ „ oprawnego w płótno ang. ze złotymi wycisk. 3 „ 50 „
„ „ „ „ w półskórek . . . . 4 „ — „

Do nabycia w każdej księgarni.

Cigarettenpapier-, Hülsen- u, Cartonagen-Fabrik

JACOB BETTER

Krakau, Krakauergasse 51,

Empfiehl ihre annerkannt guten Erzeugnisse. **Cartone** sind daselbst in jeder beliebigen Grösse, massiv und anständig gearbeitet, zu bekommen. Auch unterhält obige Firma ein assortirtes Lager in englischer **Buchbinderleiwand.** Provinzbestellungen werden sorgfältig ausgeführt.

Maschinen- und Dampfbetrieb.

Bestrenomirte Dampfkunstfärberei, Druckerei und Chemische Waschanstalt.

K. k. auschl.  **Privilegium.**

Allerh. Auszeichnung Ehrenkreutz, Brüssel 1893. I. Preis, grosse gold. Medaillen Paris, St. Gallen, Brüssel, Olmütz, Aussig, St. Gilles, Brünn Ehrendiplom 1893. Goldene Medaille Venedig 1894.

SIEGMUND FLUSS

Krakau, Lemberg, Wien, Brünn, Prag.

Grösste Fabrik dieser Branche in Galizien, Böhmen, Mähren und Schlesien.

Zur Saison ***Alle Gattungen Herren- u. Damenkleider*** **Zur Saison**

im ganzen Zustande, unzertrennt, sammt Futter, Wattirung etc. werden gefärbt, chem. gereinigt, wie neu hergerichtet.

NEUHEIT! Brocat, Gold, Silber u. Bronce-Druck nach eigenen patentirten Verfahren auf alle Arten Stoffe, Seide etc.

Ich empfehle ferner den P. T. Kunden meine modernst maschinell eingerichtete (electrisch beleuchtete)
CHEMISCHE WASCH-ANSTALT (Netoyage francaise).

Eminenter Schutz gegen Infectionskrankheiten für Herren-, Damen- und Kinder-Garderoben, Militär- und Beamten-Uniformen, Balll- u. Promenaden-Toiletten, Möbelstoffe, Longshahls, bunte und gestickte Tücher, Deckchen, Sonnenschirme, echte Straussfederfächer, Cravaten etc. ***Specialitäten-Färberei à Ressort*** für Seidenkleider, Cachemir, Plüsch, Sammt, Baumwoll-Posamenterien- u. Decorationsstoffe in den modernsten echtesten Farben, Straussfedernfärberei in allen Farben.

Annahmsstelle in allen grösseren Städten.

Fabriks-Niederlage für Krakau und Umgebung: Krzyżagasse 7, Ecke der Mikolajgasse, im Hause des Herrn Chmurski.

Lieferzeit binnen 9 Tagen.

Verantwortlicher Redacteur Ch. N. Reichenberg. — Z drukarni S. L. Deutschera w Podgórzu.